

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am vierdten Sonntag in der fasten/ Lection auß S. Paulo zun Galat. am 4. Capit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Epistel am IIII. Sontag

lium/Werdet jr nu dasselbigc mein Euangelium nicht annehmen / sondern dem verjagten Teuffel widerumb raum geben / So werden die letzten jrthumb erger/denn die ersten gewesen sind/Vnd hat euch vorhin ein Teuffel im vnglauben vnnnd gleyßnerey vmbgetrieben/so werden als denn sieben dazu kommen / vnnnd ewer hertzen der massen besitzen/das jr zur seligkeit nimmer kommen werdet/Seid gewarner/ich habe es euch zuuor gesagt: Siehe/also stopffet Christus das maul denen / so die heffentliche warheit gelehrt haben/vnd das mit vnüberwindlichen argumenten/lehret damit/das ein jeder Christ geschickt sein solle/die warheit zuuerantworten / wenn dieselbige durch die Lestermuler mit vnleydlichen lügen angertastet wirdt / sonderlich aber der Prediger/so auch andere zu leren erwelet ist.

Am vierdeen Sontag in der Fasten / Lection auß S. Paulo zun Galat. am 4. Capit.

Leben brüder/ es stehet geschriben/das Abraham zwen Söhne hatte / einen von der Magden andern von der freyen/Aber der von der magd war/ist nach dem fleisch

fleisch geboren / der aber von der freyen / ist durch die verheißung geboren. Die wort bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testament / Eins von dem berg Syna / das zur knechtschafft gebiret / welchs ist die Agar / Denn Agar heysset in Arabia der berge Syna / vnd langer biß gen Jerusalem / das zu dieser zeit ist / vnd ist nicht frey mit seinen kindern.

Aber das Jerusalem / das droben ist / das ist die freye / die ist vnser aller mutter. Denn es stehet geschriben / Sey frölich du vnfruchtbare / die du nicht gebirest / vnd brich hervor vnd ruffe / die du nicht schwanger bist / Denn die einsame hat viel mehr kinder / denn die den Mann hat. Wir aber lieben brüder / sind Isaac nach / der verheißunge kinder.

Aber gleich wie zu der zeit / der nach dem fleisch geboren war / verfolgete den / der nach dem Geyst geboren war / also geht es jetzt auch.

ff iij

Aber

Epistel am IIII. Sonntag

Aber was spricht die schrift: Stof
die Magd hinauß mit ihrem Son/
Denn der Magd Son sol nicht er-
ben mit dem Son der Freyen. So
sind wir nu/lieben brüder/nicht der
Magd kinder/sondern der Freyen.

Kurtze außlegung der
Epistel.



Es ist diese Epistel zu den Ga-
latern/daraus diese Lection ge-
nommen/ vnd auff disen Son-
tag zu lesen verordnet ist/vnter
andern Episteln Pauli mit die
geringste. Señ wiewol der A-
postel nicht mit so viel worten die gerechtigkeit
des gläubens in derselbigen lehret vnd verrey-
dingt/ wie er thut zün Römern/ So hat er
dennoch dermassen solche lehre gehandelt/das
er gnugsam erstritten hat/das allein der glau-
be an Christum/on wercke des Gesetzes/from-
gerecht vñnd selig mache/ Wie auch Christus
vñngezweyffelt selbs dem volck/so ihm inn die
Wüste das wort zu hören gefolget war/laut
dem heutigē Euangelio/ solche gerechtigkeit
eingebildet vñnd gelernt hat. Nu nach solcher
disputation/ da er schier auffhören/vñnd ein-
ende

nde machen wolt/ist jm noch eingefallen ein Allegoria/auß dem alten Testament/welche rechte vnd wol gehandelt/die gerechtigkeit des glaubens/Jtem die krafft des Gesetzes vnnnd Euangelij/oberauß fein beschreibet vnnnd zuverstehen gibt / nemlich von den beiden Söhnen Abrahams. Vnd eben dieselbige Allegoria/hat er (wie mit allen geistlichen deutungen geschehen soll) so artig gezogen/auffs Gesetz vñ Euangelium/das es lust zu lesen vnd zu hören ist/Vnd wolte Got/die Väter betren auff solche weise alle Allegorien gehandelt/vnnnd auff den glauben gezogen/wie wir sehen/das Paulus hie gethan hat/Denn also sagt er:

Ge.ii.

Es stehet geschrieben/das Abraham zween Söne hatte/einen von der magd/den andern von der freyen/Aber der von der magdt war/ist nach dem Fleische geboren/der aber von der Freyen/ist durch die verheysung geboren / Diese Worte bedeuten etwas.

War ist es/das man mit Allegorien nicht viel beweisen kan/Denn wo die gewissen zu friden gestellt werden sollen/da muß man ein klar vnd hell wort haben/darauff man sich künlich verlassen möge/Aber doch sind die Allegorien

Jf v nicht

Epistel am III. Sonntag

nicht gar zuuerwerffen/weiß sie auff den glauben gezogen werden/vnnd auch vorhin die sache/so wir handeln/mit gnugsamer schrift erhalten/beweiset vnd bewert ist/Den hi schmucken sie die sachen/vnd haben einen schein vnd ansehen/dazu der gemeine mann lust vnd liebe hat. Sonst/wo man Allegorien one schrift handelt / thut man mehr schaden bey den glaubigen denn frommes. Derhalben hat auch der heilige Paulus diese Allegorien nit ehe zuhandeln fürgenommen/bis er gnugsam mit schrift erstritten hette/das allein der Glaub an Christum / da er lebendig/auffrichtig/vnnd rechtschaffen ist / fromb/gerecht vnnd selig macht/Da er aber das gethan hatte/hat er auch mit dieser Allegorien einen vnterscheid / zwischen den Kindern der verheissung vnnd des glaubens/vnd den Kindern nach dem fleische geboren/ nemlich / den Werckheiligen/machen wollen/vnd sagt das sie etwas bedeut haben. Was haben sie aber bedeut?

Das sindt die zwey Testament/
Eins von dem berge Syna/das zur
Knechtschafft gebiret/ welches ist
die Agar/Denn Agar heisset in Arabia der berg Syna/vnlangt bis
gen Jerusalem/das zu dieser zeit ist/
vnd ist nit frey mit seinen Kindern/
Aber

Aber das Jerusalem das droben
ist/ das ist die Freye/ vnnnd ist vnser
aller mutter.

Sie muß man wissen die Historien von A- Ge. 17.
braham auß dem ersten Buch Mose/ Nämlich
das ihm Gott zugesagt hatte/ das er ein Vate-
r vieler Völker sein solte/ vnnnd das alle Völ-
cker in seinem Samen solten gebenediet wer-
den/ Denn diese verheissung wußte auch Sa-
ra wol/ vnd hoffte immer/ Gott solte jr seiner
verheissung nach/ geben solchen Samen. Dies
weil sich aber verzog/ vnd sie auff beiden seys-
ten am alter fast zunamen/ besorgete Sara/ sie
were nicht werdt des Samens (so irem mann
versprochen war) Mutter zu sein/ demütiget
sie derhalben/ vnd leßet nach/ auff das sie die
verheissung ja nicht verhinderte/ das Abra-
ham ire Magd nam/ vnd schwanger machte/
Vnnnd ist also geboren Abraham ein Son/ wel-
chen er geheissen hat Ismael. Zu letzt ist Sara
selbs schwanger worden/ vñ hat Abraham ge-
boren den Isaac. Wolan/ da sind nu zweierley
Kinder von einem Vatter. Sind sie aber auch
beyde Erben? Nein. Warumb? darumb das
einer nach dem fleisch/ der ander nach der ver-
heissung geboren ist. So zeigt auch die Histo-
ria an/ das die Magd mit irem Kinde verstoß-
sen sey. Also gehet es auch zu mit den Kinde-
ren des glaubens vnd vnglaubens/ Den Gott
hat

Epistel am III. Sonntag

hat zweyerley Testament vnd zweyerley Vble-
cker / wie solches mit kurzen Worten der Pro-
phet Esaias Capit. 2. sagt: Von Zion wirt das
Gesetz ausgehen/vnd des Herren Wort von
Jerusalem. Das Gesetz/so auff dem berg Sy-
na gegeben / ist ein vnfreundliche lere/vnnd
wirdt bedeut durch die Agar/ Denn obs wol
sagt/du solt diß thun vñ jenes lassen/so gibst es
dennoch den Geist nicht/das ich dasjenige/so
mir gebotten wirt / thun könne/Ja es kompt
daher mit schrecklichen droworten/ vnnd sagt:
Ich solle(wenn ich nicht halte das mir gebot-
ten werde) ewiglich verdampft sein / Das es
mein gewissen nicht allein nicht zu frieden stel-
let / sondern viel mehr macht/das ich wolte/
das kein Gesetz auff erden were/wie der Apo-
stel sagt: Das gesetz richtet nur zorn an. Vnnd
daher kompts/Wenn ich gleich lang die werck
des Gesetzes im schein thu / das ich doch ein
Knecht bleibe / vnnd zur Kindtschafft nicht
kommen kan/wie denn geschehen ist den Jü-
den/vnnd dem leiblichen Jerusalem/vnd noch
heutiges tages den Werckheiligen geschicht/
so durch wercke vnterstehen selig zu werden.
Das ander Testament/nemlich das Euange-
lium/welches durch die Sara bedeut wirdt/
ist eine freundliche/gütliche vnd liebliche Leh-
re/die nicht allein sager/ Was man thun solle/
sondern auch durch den Geist glauben wir-
cket/der frey willig vnnd vngewungen thun
könnt/

Ro. 3.

könne/was im zuhau vnnd zu lassen geboten
 wirdt/Ob aber in dem allen/auch noch vn-
 vollkommenheit ist/so wirdt vns doch dieselbi-
 ge/vns/den glaubigen sage ich/vmb Christus
 willen nicht zugerechnet. Vnnd eben solche
 Lere richtet nicht Zorn an / wie das Gesetz/ Ro. 7.
 sonderen über das/ das sie Kinder der Verheiß-
 sung macht/gebietet sie einen ewigen Fried in Luc. 2.
 unserm hertzen / das wir vns für dem an-
 klagen des Gesetzes nicht besorgen können.
 Auß disen Worten siehestu nun/was das gesetz
 vnnd was das Euangelium wircke. Das Ge-
 setz im schein / ohn Glauben gehalten/machtet
 Knechte / so kein Erbe besitzen können / denn
 es wirt dadurch niemandt selig. Das Euang-
 elium aber/durch den Glauben ergrieffen/
 macht Kinder der Verheissung/die das Erbe
 des Ewigen lebens haben sollen. Das aber
 die Igar vnnd Synagoga dafür angesehen
 wirdt/ als habe sie mehr Kinder / als Sara
 vnnd die Kirche Kinder der Verheissung ha-
 ben / daran ist nicht gelegen/ Denn für Gott
 wirdt sichs gar viel anders erfinden / dieweil
 geschrieben stehet:

Sey frölich du Unfruchtbare/
 die du nicht gebierest/ vnd brich er-
 für vnd russe/die du nicht Schwan-
 ger bist/Denn die einsame hat viel
 mehr

Epistel am III. Sontag

mehr Kinder/denn die den Mann
hat/Wir aber/lieben Brüder/sind
Isaac nach/der verheissung kinder.

Vnfruchtbar heist er die kirchen/nicht das
sie in der warheit vnfruchtbar sey/denn es sind
se alle kinder der verheissung/wie er hiesaget/
so glauben haben/sonderen das sie des eusser-
lichen scheins halben/der in der Synagogen/
bey den Werckheiligen ist/für vnfruchtbar in
der Welt angesehen vnd gehalten wirt. Sara
auff sellet nun sein vrtheil der Prophet Esaias
am 45. vnnnd richtet gar viel anders denn die
welt thut/saget: Sie solle frölich sein. Warum?
Drumb das sie gar viel mehr trosts habe/denn
die Werckheiligen. Es vermeinen wol die so
vnter dem Gesetz sein/sie sein gerecht/fromb
vnd heilig/sonderlich dieweil die ganze welt
an ihrem eusserlichen schein einen gefallen ha-
be/vnd das ander Heuslein/so die verächtliche
Lere des Euangelij bekennet/gar verschmehe
vnd verachte. Aber es wirt sich im Auserwähl-
ten gar viel anders erfinden/Denn ob die Syna-
gog wol viel Kinder hat/so sind doch dieselbi-
gen alle nach dem fleische geboren/vnd können
derhalben nicht Erben sein. Also ist aber mit
der Sara vnd Kirchen nicht/Denn dieselbi-
ge/wiewol sie dafür angesehen wirdt/als sey
sie vnfruchtbar/vnd habe keine Kinder/so hat
sie

Dennoch auch ihr Heußein/vnter welchem
 el Kinder der verheissung sein/so vmb Chri-
 stus willen/das erbe der ewigen seligkeyt ha-
 ben sollen. Was hilfft nun nach dem fleische ge-
 worden sein? Was hilfft der cufferlich: schein
 des Gesetzes? Was hilfft/das man viel seine
 ankunfft von Abraham hat/wenn wir nicht
 Kinder der verheissung sindt? Daher aber
 fleisset nun/das die Werckheiligen das arme
 heußein Christi so seer verfolgen/ wie auch der
 Apostel weiter hie saget:

Gleich wie zu der zeit/der nach
 dem fleisch geboren war/verfolgete
 den/der nach dem geist geborn war/
 Also gehet es jetzt auch. Aber was
 spricht die schrift: Groß die Magd
 hinauß mit ihrem Son / Denn der
 Magd Son sol nicht erben mit dem
 Son der Freyen. So sind wir nu/
 lieben brüder/nicht der Magd Kin-
 der/sondern der Freyen.

Von anfang der welt ist also zugegangen/
 das allezeit die frommen von den bösen/die glau-
 bigen vnd eruelken von den vnglaubigen ha-
 ben leiden müssen/wie man den sithet im Cain/
 der seinen eigen Bruder Abel erwürgete vnd
 vmb

Epistel am III. Sontag

Ge. 21.

umbbracht. Wie Kompt doch dasselbige? Die
Frommen lehren/bekennen vnd glauben also/
das der Mensch auß gnad vnd barmhertige
keit/ohn alle verdienst vnnnd werck/allein vmb
Christus willen gerecht/fromb vnd selig wer-
de. Widerumb/die Werckheiligen glauben ale-
so/Mann müsse durch vnser freyfre/verdien-
ste vnd Wercke selig werden/vnd nicht durch
Christum. Da erhebt sich nun/dieweil ein je-
der Part ire meinung vertheidigen / vnd nie
verlassen wil/ein Zanck vnd vnfried/Also/das
der Werckheilige immer gedenckt/wie er den
Frommen verjagen / verstossen vnd umbbrin-
gen möge/Wie den solcher zanck bedeut worde
in Isaac vnnnd Ismael/Denn Ismael/als ein
Werckheilige/hat immer den Isaac verfolget/
gehasset vnnnd geneidet/vnd hette wol gewolt/
das er zum Teuffel gewesen were. Was ist a-
ber hie vnser trost? Eben der / das die Magd
auß dem Hause gestossen werden sol mit irem
Kinde/vnnnd vns das Erbe bleiben/Das ist/
dieweil wir der Freyen Kinder/vñ durch Chri-
stum rechtschaffene Erben des Himelreichs
worden sein/sol vns keine Tyranny inn diese
welt / sie sey so groß als sie immer wölle/solch
Erbe rauben oder nemen/sondern es sol vns
die Benedeyung Isaacs bleiben / wenn gleich
die Welt toll würde vnd vnfinnig / Wie auch
Christus/Matthei. 5. saget. Selig sind die so
vmb der Gerechtigkeit willen verfolget wer-
den/

den/ denn deren ist das Himmelreich. Wilt du
 zu haben das erbe der seligkeit? Glaube an Chri-
 stum/ das du nicht ein knecht bleibest/ sondern
 ein kind werdest der verheysung/ so wirdt
 solch erbe nicht außbleiben.

Am vierdten Sontag in
 der Fasten/ Euangelium Jo-
 hannis am 6. Cap.



Jesus fur vber das Meer wég/
 an der statt Tyberias in Ga-
 lilea/ vnd es zog im viel volcks
 nach/ darumb/ das sie die zeychen
 G g sahen